

*

Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

13.11.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: MMag. Agnes Tauscher, Dr.in Judith Platter

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Tauscher, Platter

Landesmedienkonferenz Coronavirus – 13.11.2020

(Moderatorin) Guten Nachmittag und herzlich willkommen zu Landesmedienkonferenz! Aufgrund der akuten Corona-Situation in Südtirol werden wir Sie nun jeden Freitag um diese Zeit aus dem Landes-Pressesaal über die aktuellsten Entwicklungen in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie informieren.

(Begrüßung auf Italienisch)

Die Medienkonferenz wird im Internet auch simultan in Gebärdensprache übertragen. Heute begrüßen wir hier im Landhaus 1 in Bozen Landeshauptmann Arno Kompatscher, Zivilschutzlandesrat Arnold Schuler, Gesundheitslandesrat Thomas Widmann, die Primaria des Labors für Mikrobiologie und Virologie des Südtiroler Sanitätsbetriebes Dr. Elisabetta Pagani und den Projektleiter von "Südtirol testet" Dr. Patrick Franzoni.

Die Fragen der Medien werden anschließend ab 17:30 Uhr im Rahmen einer auf die Medien beschränkten Konferenz beantwortet. Zuerst nun dem Landeshauptmann das Wort. Er wird über die aktuelle Situation berichten.

(LH Kompatscher) Liebe Südtirolerinnen, liebe Südtiroler! Die Lage ist nach wie vor angespannt. Wir haben immer noch sehr, sehr viele Neuinfektionen und eine sehr große Belastung in unseren Krankenhäusern. Wir erwarten uns aber, dass sich in den nächsten Tagen die ersten Wirkungen der Verordnungen, die in den letzten Wochen erlassen wurden, zeigen. Das ist jener Zeitraum, der notwendig ist, bis die Wirkung sichtbar wird.

Wir haben aber aufgrund der wirklich sehr hohen Infektionszahlen in den letzten Tagen in der Landesregierung gemeinsam entschieden, weitere Schutzmaßnahmen zu erlassen. Gestern ist die entsprechende Verordnung unterzeichnet worden. Diese tritt morgen Samstag in Kraft. Worum geht es?

Im Prinzip geht es immer um Dasselbe: Es ist im Prinzip ganz einfach, denn es geht darum, die sozialen Kontakte zu minimieren, das Aufeinandertreffen von vielen Menschen möglichst zu vermeiden, Abstand zu gewährleisten und natürlich den Mund- und Nasenschutz zu tragen und die Hygienevoraussetzungen zu garantieren. Das wollen wir im Besonderen jetzt auch in den Betriebsstätten, Werkstätten und auf den Baustellen gewährleisten.

Wir haben deshalb in der Maßnahme vorgesehen, dass es zusätzliche Schutzvorkehrungen gibt und dass bestimmte Tätigkeiten für eine bestimmte Zeitdauer eingestellt werden; bzw. dass jene, die dringlichst vorgesehen sind, um Lieferketten zu erhalten oder um eine Baustelle

abzuschließen, da es sonst Schäden gäbe, oder jene, die wirklich allein ausgeführt werden und es somit kein Risiko gibt, weitergeführt werden.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass die Sozialpartner hier wirklich gut mitgewirkt haben, dass wir gemeinsam diese Verordnung erarbeitet haben und dass es das Angebot der Sozialpartner, also der Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen, gegeben hat, die Sicherheitsprotokolle entsprechend zu ergänzen. Also das sind jene Regeln, die für die Arbeitssicherheit in den Produktionsstätten und auf den Baustellen gelten. Hier findet Eingang, dass in diesem Zeitraum die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt werden, die sich testen lassen. Das ist ein zusätzlicher Schutz für die Betroffenen, für alle, die in diesem Zusammenhang arbeiten müssen, die möglicherweise gemeinsam in einer Werkhalle stehen etc. Es ist natürlich auch eine Hilfe, dass sich möglichst viele an dieser Aktion beteiligen. In erster Linie ist es aber ein Schutz bei der Arbeit selbst.

Leider haben wir für diese kommende Woche noch einmal einschränkende Maßnahmen im Bereich der Kleinkinderbetreuung, des Kindergartens und der Schule treffen müssen. Uns ist bewusst, dass das eine große Belastung für die Familien, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Mütter und Väter, aber natürlich auch für die Kinder selbst ist. Hier wollen wir diesen Zeitraum möglichst kurzhalten.

Deshalb geht es jetzt darum, dass wir in allen Bereichen diese Grundregeln einhalten und vor allem auch im Privaten: Dass man nicht mit anderen Menschen zusammentrifft, die nicht zum eigenen Familienkreis gehören, wenn es nicht notwendig ist, dass man jeden sozialen Kontakt minimiert, sich auch auf andere Art und Weise austauscht, natürlich die Grundregeln einhält und das verstärkt auch an den Arbeitsstätten, wo Arbeit derzeit noch möglich ist.

Die Testungen, die erfolgen werden und über die im Anschluss von den Kollegen Schuler und Widmann gesprochen wird, sind eine Möglichkeit für uns, dass wir, wenn wir das gemeinsam machen, gemeinsam einen großen Schritt machen und wir damit potentielle Krankheitsüberträger isolieren können. Man merkt ja selbst nicht, wenn man betroffen ist, wenn man asymptomatisch ist. Man schützt damit eigene Familienmitglieder, die Verwandten und Eltern, Arbeitskollegen und Freunde, die man anstecken könnte, und insgesamt die gesamte Gesellschaft. Deshalb hoffen wir auf eine große Beteiligung, einen großen Akt der Verantwortung, den alle übernehmen. Wir wollen das natürlich möglichst gut organisieren, aber dazu sprechen jetzt meine Kollegen.

(Moderatorin) Danke vielmals, Landeshauptmann Arno Kompatscher. Nun das Wort an Zivilschutzlandesrat Arnold Schuler.

(LH-Stv. Schuler) Schönen guten Nachmittag! Auch in dieser Phase des Notstandes wird die Agentur für Bevölkerungsschutz eine wichtige Rolle einzunehmen haben. Zum einen halten wir den Kontakt zu den staatlichen Stellen, zum staatlichen Zivilschutz, an den wir die Daten übermitteln. Wir organisieren auch die Schutzausrüstung, die von dort kommt. Ein Teil der Schutzausrüstung kommt nach wie vor auch vom Staat – wenn auch ein kleiner Teil – und den Rest besorgt dann der Sanitätsbetrieb oder besorgen sich die einzelnen Strukturen. Wir verwalten auch die Grüne Nummer, die im Frühjahr eingerichtet wurde, um auf die vielen Fragen, die im Rahmen dieser Pandemie entstehen, schnell und unbürokratisch antworten zu können.

Die Anzahl der Anrufe schwankt und war im Sommer verständlicherweise eher niedrig. Sie ist jetzt wieder im Steigen begriffen. Zurzeit beantworten wir über 700 Anfragen täglich. Wir verwalten die Quarantänestrukturen, zum einen jene in Gossensaß. Hier sind derzeit 97 Personen untergebracht, vor ein paar Tagen waren es noch einige mehr. Seit einer Woche verantworten wir auch die Struktur in Sarns. Dort befinden sich derzeit zehn Personen, die betreut werden.

Wir haben ebenso eine neue Aufgabe zu übernehmen in enger Zusammenarbeit mit dem Sanitätsbetrieb, mit den Freiwilligen-Organisationen und den Gemeinden: Jetzt wird dieser flächendeckende Test organisiert. Das ist aus organisatorischer Sicht eine riesige Herausforderung für uns alle. Wir sind es zwar gewohnt, im Katastrophenfall entsprechend professionell zu reagieren, aber das ist jetzt eine neue Herausforderung, der wir uns zu stellen haben.

Wir werden also hier die Zivilschutzorganisationen entsprechend nutzen. Wir werden die Landesleitstelle einberufen und im Teil dieser Landesleitstelle wird auch diese Lenkungsgruppe sein und der Projektleiter, der entsprechend auch dort präsent sein wird. Ebenso kann auch die Landesleitstelle genutzt werden, weil auch die Landesnotruf-Zentrale dort vertreten ist, und falls notwendig auch die Vertretung der Polizeiorgane.

Darüber hinaus werden auch die Gemeinde-Leitstellen einberufen werden, die dann eine wichtige Aufgabe vor Ort – draußen in den 116 Gemeinden – zur Umsetzung haben werden. Sie werden dafür sorgen müssen, dass die eingesetzten Strukturen bereitstehen. Es wird rund 200 Strukturen mehr auf das gesamte Land verteilt brauchen. In den kleinen Gemeinden reicht

selbstredend eine Struktur, in den großen Gemeinden wird es entsprechend mehr Strukturen brauchen.

Es braucht draußen selbstredend auch entsprechendes Verwaltungspersonal, das in erster Linie die Gemeinden stellen werden und zu stellen haben. Des Weiteren braucht es auch die Freiwilligen-Organisationen, vor allem auch die Freiwillige Feuerwehr, die einen Ordnungsdienst draußen wahrnehmen wird, der auch notwendig ist, damit das Ganze auch geordnet ablaufen kann. Weitere Details, die jetzt noch erarbeitet werden, werden laufend vorgestellt werden, damit auch die Bevölkerung entsprechend informiert ist. Es ist ein enormer Aufwand, der hier zur betreiben ist.

Ich bin zuversichtlich, dass wir das auch hinbekommen werden. Das Um und Auf ist aber, dass sich auch die Bevölkerung entsprechend beteiligt. Es ist jetzt eine große Chance für uns alle, dass wir diese steile Kurve nach oben wieder brechen können, dass wir auch die Fallzahlen deutlich nach unten korrigieren können, damit wir in den nächsten Wochen und Monaten wieder eine bessere Situation vorfinden werden. Es liegt jetzt an uns allen, dass sich auch die Südtirolerinnen und Südtiroler entsprechend testen lassen, damit das Ganze auch erfolgreich ist.

Deshalb auch der Aufruf von meiner Seite: Bitte gehen Sie hin, lassen Sie sich testen – nicht nur im Sinne Ihrer selbst und Ihrer Familie, sondern vor allem auch im Sinne der Gesellschaft und unseres Landes! Dankeschön!

(Moderatorin) Danke, Arnold Schuler, Landesrat für Zivilschutz. Das war ein erster Aufruf, sich testen zu lassen, viele weitere werden in den nächsten Tagen folgen. Nun das Wort an Thomas Widmann, Gesundheitslandesrat.

(LR Widmann) Dankeschön. Tests sind seit Beginn der Pandemie eine der wesentlichen Säulen zur Prävention und Bekämpfung der Pandemie. Wir haben immer darauf hingearbeitet, so viel wie möglich zu testen und die Test-Kapazitäten immer weiter auszubauen. Ich darf in Erinnerung rufen, dass wir im Februar mit 30 Tests gestartet sind und derzeit durchschnittlich 3.000 Tests pro Tag machen, mit Spitzen bis zu 4.000 Tests. Darüber hinaus haben wir noch viele weitere Tests täglich: Antigentests, genauso serologische Tests, die nicht in die Statistiken einfließen – viele tausende Tests, die nebenbei gemacht werden. Ich möchte weiters darauf hinweisen, dass wir bei den Antigentests eine der ersten Regionen in Europa waren, die diese angewendet haben.

Diese hohe Anzahl an Testungen ermöglicht es uns, die Lage im Blick zu behalten, zu bewerten und daraus auch eine Grundlage für getroffene und zukünftige Maßnahmen abzuleiten. Ich verweise hier auf die Gemeinden Sexten und Welsberg, wo diese breiten Testungen große Wirkung gezeigt haben. Dies ist ein Südtirol-weites, kostenloses, flächendeckendes Screening mit bis zu 350.000 Schnelltest, also Antigentests, das Frau Primarin Pagani und genauso Herr Primar-Stellvertreter Franzoni, der Testleiter, später noch genauer erklären werden.

Mit einer ausreichenden Beteiligung wird das ein wichtiger Indikator und eine Entscheidungsgrundlage sein. Auf Grundlage der Ergebnisse aus diesem Screening wird sich zeigen, welcher weiteren mehr oder weniger breit angelegten Testungen es bedarf. Das heißt, sollte sich zum Beispiel herausstellen, dass ihm Vinschgau oder irgendwo anders die Zahl der Infizierten besonders hoch ist, wird man dann entscheiden, wo weitere Testaktionen und Testungen notwendig sind und auch durchgeführt werden. Mit dieser außerordentlichen Maßnahme kann die Südtiroler Bevölkerung gemeinsam diesem Virus entgegentreten. Jeder einzelne kann seinen Beitrag leisten, wenn man sich freiwillig testen lässt.

Nur so können wir die massive Verbreitung von Corona eindämmen, uns schützen und einen Kollaps des Gesundheitssystems vermeiden. Es ist der einzige Weg, um Schulen und Betriebe möglichst schnell wieder zu öffnen und möglichst zum Normalbetrieb, zum normalen Leben – immer mit COVID, immer mit dem Virus, aber möglichst normal – zurückzukommen. Wir werden auch die nächsten Tage intensiv an der Erleichterung der Quarantäneregeln für diesen Testzyklus arbeiten: Das heißt leichtere Einweisungen und auch eine leichtere Ausweisung. Die BürgerInnen müssen genau wissen, was auf sie zukommt, wenn sie sich testen lassen.

Jeder einzelne kann jetzt mithelfen und es ist kein Gefallen an oder gegen die Politik! Es ist wirklich so, dass hier jeder mithelfen kann, und wir alle sind dazu aufgerufen, Verantwortung nicht nur für uns selbst, sondern auch für die Gemeinschaft zu übernehmen! Besonders ältere Personen und Risikogruppen können wir so besser schützen, wenn wir gemeinsam zum Test gehen, denn jeder durchgeführte Test ist ein Beitrag für die Gemeinschaft und ein wichtiger Schritt zurück zur Normalität. Ich bitte Sie: Helfen Sie uns, alle gemeinsam diesen Schritt zu tätigen und die Normalität so weit wie möglich zu erreichen!

(Moderatorin) Danke, Thomas Widmann, Landesrat für Gesundheit. Sich selbst und die anderen schützen, das ist der Leitspruch dieser Tage und Wochen.

Was ist ein Antigentest, wie funktioniert er? Das wird uns nun Dr. Elisabetta Pagani, die Primarin des Labors für Mikrobiologie und Virologie des Südtiroler Sanitätsbetriebes erklären. Bitteschön!

(Dr. Pagani) Guten Nachmittag! Wie bereits Landesrat Widman zuvor erwähnt hat, war unsere Priorität seit Beginn der Pandemie, Tests möglichst breit einzusetzen. Wir haben bis heute – auch dank der Einführung neuer Laborsysteme – knapp 270.000 PCR-Tests als Nasen-Rachen-Abstriche durchgeführt und dabei ungefähr 135.000 Personen getestet. Ungefähr 16.000 davon wiesen ein positives Ergebnis auf.

Zurzeit befinden wir uns leider in einer Situation, in der die Verbreitung des Virus stark zunimmt. Deshalb benötigen wir Methoden, mit denen das Virus schnell und auch vor Ort, also nicht im Labor nachgewiesen werden kann. Wir wissen, dass dies mit molekularbiologischer Technik nicht möglich ist, auch weil hochspezialisiertes Personal erforderlich ist, und weil es in dieser Situation notwendig ist, viele und schnelle Testergebnisse zu bekommen.

Deshalb ist es sehr hilfreich, auf andere Systeme zugreifen zu können: Der Virus-Antigen-Schnelltest auf Nasen-Abstrichen liefert in maximal 30 Minuten ein Ergebnis. Aus diesem Grund – und damit bin ich fertig und gebe das Wort an Herrn Franzoni weiter –, ist der Antigentest ein wertvolles Hilfsmittel, welches die PCR-Tests und die Kontakttracing-Aktivitäten entsprechend unterstützen kann. Bitte, Patrick.

(Moderatorin) Danke, Frau Dr. Pagani. Also viele Tests und schnelle Ergebnisse will man erzielen.

Das Wort nun letztlich an Dr. Franzoni als Projektleiter von "Südtirol testet". Er spricht über die Herausforderungen, diese Testreihe zu organisieren.

(Dr. Franzoni) Schönen guten Nachmittag! Wir haben ein sehr wichtiges Projekt ins Leben gebracht. Am 20., 21. und 22. November werden wir 350.000 Südtirolerinnen und Südtiroler durchtesten. Wir werden das Ganze unter Koordination des Sanitätsbetriebs mit Hilfe des Zivilschutzes, der Gemeinden, der Freiwilligen Feuerwehren sowie des Weißen und Roten Kreuzes durchführen.

Wir haben dazu 184 Testorte definiert und benötigen dazu über 794 Personen aus dem sanitären Personal, also Ärzte und Pfleger, und anderes Verwaltungspersonal, das uns helfen wird, diese Tests so schnell wie möglich durchzuführen.

Der Grund, warum wir das Projekt durchziehen, ist, dass wir gesehen haben, dass in den letzten Tagen vor allem im Bereich der Notfallmedizin und im Intensivbereich immer mehr Patienten auf die Station gekommen sind. Das heißt, das Virus ist also unterwegs, es hat sich nicht verändert, wie es war, und wir haben sehr hohe Fallzahlen. Es sind also Patienten im Intensivbereich und auf der Normalstation. So hohe Fallzahlen hatten wir nicht einmal im März dieses Jahres!

Das Ganze wird flächendeckend mit einer super Methode durchgeführt: Es wird mit einer Schnell-Antigen-Testmethode durchgeführt. Das gibt uns die Möglichkeit, schon in 15 Minuten ein Testergebnis zu haben.

Das Ziel ist es, jene Personen zu identifizieren, die asymptomatisch sind, also keine Symptome aufweisen, aber trotzdem mit dem Virus infiziert und deshalb sehr ansteckend sind. Das sind also genau jene, die die Kette des Virus weitertragen, und genau jene, die die Zahlen in die Höhe getrieben haben. Das Ganze funktioniert mit dem Antigen-Schnelltest, den ich euch mitgebracht habe.

Er besteht aus einer kleinen Kassette, die man aufmachen und aus der man den Test entnehmen kann – das ist ein sogenanntes Kassettensystem. Dann wird ein Mini-Rachenabstrich gemacht. Das ist wirklich ein ganz kleiner Stab, der in die Nase eingeführt, drei-viermal gedreht und vor Ort gleich unmittelbar verarbeitet wird. Diesen dreht man dann in der Puffer-Lösung erneut – ungefähr mit dieser Geschwindigkeit – und dann werden drei Tropfen in die Kassette eingebracht. Nach ca. 15–30 Minuten haben wir hier dann ein Testergebnis. Ein Streifen bedeutet ein negatives, zwei Streifen ein positives Testergebnis.

Damit können wir flächendeckend die gesamte Bevölkerung durchtesten und wir hoffen, dass man in diesem Fall alle positiv getesteten Personen zehn Tage lang in Quarantäne schicken kann, damit sie nicht mehr ansteckend sind. Damit können wir die Ansteckungskette unterbrechen. Die Bio-Statistiker sagen uns, dass wir damit im Stande sind, die Reproduktionszahl des Virus, die derzeit 1,5 beträgt, auf ca. 0,5–0,6 zu reduzieren.

Damit machen wir etwas, wofür wir mit den bisherigen Maßnahmen normalerweise bis Februar gebraucht hätten. Mit dieser Aktion sind wir aber im Stande, das in einem Wochenende plus die 10 Tage, die die Personen dann in Quarantäne zu Hause sind, zu erreichen. Ich glaube, wenn wir alle zusammenhalten und je mehr Leute an diesem Test teilnehmen, desto schneller kommen wir wieder zu einem normalen Leben mit dem Virus zurück. Ansonsten ist es wirklich nicht möglich, wenn die Fallzahlen in den Krankenhäusern steigen. Danke.

(Moderatorin) Danke, Dr. Franzoni. Wir nehmen jetzt mit: 184 Testorte in ganz Südtirol wird es also flächendeckend geben und das Ganze wird auch vom Zivilschutz und natürlich vom Gesundheitsbetrieb organisiert und mitunterstützt. Es sind Antigentests, die mit einem schnellen Ergebnis aufwarten können.

Abschließend vielleicht noch eine Frage zu den Tests: Wir werden dazu in den nächsten Tagen noch sehr viel hören. Selbstredend findet man die Information auch im Internet, ganz klar, auch die wichtigsten und häufigsten Fragen bzw. Antworten darauf findet man dort.

Eine Frage noch zur jüngsten Verordnung an den Landeshauptmann Arno Kompatscher: Im Land sagen viele, dass es schon wieder eine neue Verordnung gibt. Befinden wir uns nun im Lockdown oder ist es ein halber Lockdown und kommt noch etwas? Ich glaube, diese Frage beschäftigt derzeit viele Menschen.

(LH Kompatscher) Ja, diese Frage beschäftigt und verärgert viele Menschen. Es ist längst so, dass sich die allermeisten von uns fragen, ob wir nicht schon genug gelitten und getan haben: Einschränkungen der persönlichen Freiheit, natürlich insbesondere auch der wirtschaftlichen Aktivitäten, Einnahmeneinbrüche, Lohnverluste und vieles mehr. Reicht das nicht?

Wir haben leider Zahlen, die es notwendig gemacht haben, weitere Maßnahmen zu setzen. Und es stimmt, es wird immer mehr eingeschränkt. Wir müssen jetzt schauen, dass wir mit diesen Maßnahmen, aber vor allem mit unser aller Verhalten es gemeinsam schaffen, indem wir tagtäglich aufpassen – das gilt für alle von uns – und indem wir diese Maßnahme berücksichtigen. Gepaart mit dieser Testaktion sollte es dann möglich sein, einen Schritt nach vorne machen zu können, aktiv aus dieser Situation herauszukommen und dann Richtung Weihnachten wieder Schritt für Schritt aufmachen zu können.

Die Wissenschaftler weltweit, aber auch die Europäische Union prognostizieren, dass man im Januar – das ist auch die Ankündigung des italienischen Gesundheitsministeriums – die ersten Impfungen an den ersten Zielgruppen machen wird und wir dann Schritt für Schritt mit der Impfung beginnen können. Wir müssen jetzt zusehen, aus dieser Situation herauszukommen, damit wir Richtung Weihnachten hin schrittweise wieder öffnen können und gut durch den Winter kommen, damit wir dann auch endlich wieder Licht am Ende des Tunnels sehen.

(Moderatorin) Wenn es nach Landeshauptmann Arno Kompatscher geht, gibt es Licht am Ende des Tunnels, und das hoffen wir alle! In diesem Sinne danken wir für die Teilnahme an dieser Landesmedienkonferenz. Wir danken den RednerInnen für ihre Ausführungen und geben nun

an die italienische Redaktion weiter. Ihnen vor den Bildschirmen und am Radio Danke für das Interesse und noch einen schönen Abend. Danke.